© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

noch zurückgehalten werden, bis wir weiteren Aufschluss über Pictet's Arten besitzen.

Die Rhyacophila-Arten sind sehr häufig und ähneln einander sehr, doch erleichtert die Form des Fortsatzes und der App. inf. die Trennung der Männchen immer, indess ist es oft schwierig, die Geschlechter zu paaren, da die Weibchen bisweilen in Grösse sowohl als in Form und Färbung bedeutend von den Männchen abweichen und zudem keine auffallenden Unterschiede in den Genitalien zu besitzen scheinen.

Zweite Notiz über Eichengallen (Cynips terminalis Fb.)

von

Cornelius in Elberfeld.

Im Jahre 1857 gab ich in dieser Zeitung (XVIII. Jahrg. p. 410) eine Nachricht über das damals massenhafte Vorkommen von Gallen an Eichenblättern; diesmal handelt es sich um eine ähnliche Erscheinung hinsichtlich einer andern Gallwespe, nämlich derjenigen, die Gallen an den Zweigen in Gestalt kleinerer und grösserer Kartoffeln erzeugt, in denen zahlreiche Thierchen ihre Ernährung und Entwickelung gesellschaftlich durchmachen — Cynips terminalis Fb.

Von solchen Gallen waren die Eichen in hiesiger Umgegend an dünnern und dickern Zweigen Anfangs Mai 1866 in einer von mir niemals vorher gesehenen Anzahl bedeckt, so dass es selbst Laien auffiel. Dabei machte das Alter der Bäume wenig Unterschied, doch waren die meisten und schönsten — zuweilen rothbackigen — Gallen auf den frischen, kräftigen zu sehen; einer der letzteren, der unten am Stamm etwa ¾ Fuss Durchmesser hatte, zeigte an einem einzigen starken Aste gegen 50, an einem zweiten über 40 mehr oder weniger grosse Gallen bis zur Dicke einer grossen Wallnuss; die übrigen Zweige trugen auch noch viel, wenn auch weniger zahlreiche Gallen. Diese haben sich aus einer Knospe entwickelt, deren trockene Schuppen die Basis der Galle bedecken; sie sitzen auf den kleinen Zweigen meist nach der Spitze zu, oft drei bis acht beisammen um den Zweig herum, zuweilen zwei, seltener drei mit einander verschmolzen.

Nimmt man von frischen Gallen die gelbliche oder röthliche trockene Oberhaut weg, so gelangt man auf eine weiss-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

liche, lockere, frischem Weissbrode ähnliche Schicht, die man in einzelnen nach unten spitzen Pflöckchen herausziehen kann; dann kommt man an die gewölbten glatten Kämmerchen, die einen zarten röthlichen Anflug zeigen; in ihnen liegt, oder schwimmt fast, die Larve in überreichem Safte. Die Thiere entwickeln sich im Glase ganz gut, wiewohl ihnen keine Säfte mehr zugeführt werden können, und von ihrer Thätigkeit im Fressen zeugt die Menge von Wurmmehl in den steinharten Gallen.

Am 15. Juni fand ich in einer geöffneten Galle eine Puppe, und am 21. Juni erschien die erste Gallwespe, die Entwickelung der übrigen dauerte bis in den Juli fort.

Was die Anzahl der Bewohner einer solchen Galle betrifft, so konnte ich an einem dicken Exemplar an 50 Fluglöcher zählen. Aus 5 mässig dicken Stücken entwickelten sich 245 Gallwespen, darunter 135 ungeflügelte (♀♀) und 51 Schmarotzer, worunter 33 Stück Eurytoma signata, 16 Stück Torymus longicaudis und 2 mir unbekannte Pteromalinen. Aus einer der Gallen kam ein Ichneumonide hervor; diese Galle brachte nur zwei Gallwespen-Individuen.

Mit Recht darf ich vermuthen, dass diese Gallwespe doppelte Generation hat, weil ich oft genug im Herbst solche Gallen gesammelt habe, die im nächsten Winter oder Frühjahr die Wespe brachten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Cornelius Carl

Artikel/Article: Zweite Notiz über Eichengallen (Cynips terminalis Fb.) 63-64